

9. Oktober 2013

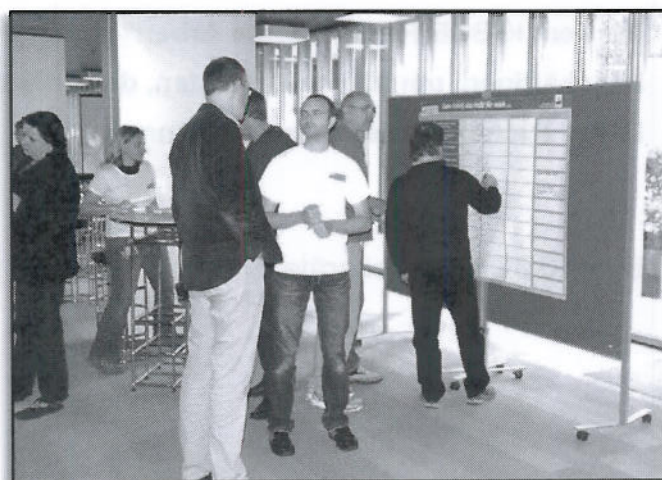
Auftakt zum Projekt „Gute Arbeit“

In der vorvergangenen Woche starteten die IGBCE-Betriebsräte an allen Standorten die Kampagne „Gute Arbeit“ mit einem Aktionstag. Die negativen Veränderungen in der Arbeitswelt sind uns schon seit langem ein Dorn im Auge. Zusammen mit dem Gesamtbetriebsrat (GBR) und in Abstimmung mit der Unternehmensleitung wurde daher jetzt die Initiative ergriffen, mit der den Kolleginnen und Kollegen zu besserer Arbeit verholfen werden soll.



Am Standort Berlin fanden sich zum Aktionstag am 25. September 2013 unter dem Motto „1.000 gute Ideen“ knapp 1.000 KollegInnen zur Mittagszeit ein und gaben ihr Votum dazu ab. Sie zeigten anhand der vorbereiteten Wandtafeln auf, wo sie der Schuh drückt und machten deutlich, was „Gute Arbeit“ für sie bedeutet.

Mit diesem sehr erfolgreich verlaufenen Auftakt zum Projekt „Gute Arbeit“ stand für die beteiligten KollegInnen, die IGBCE-Betriebsräte und den Bezirksleiter Oliver Heinrich fest, dass bis Mitte 2014 durch weitere Aktionen Wege und Antworten gefunden werden müssen, die bessere Arbeitsbedingungen schaffen, um die Gesundheit, die Arbeitskraft und die Leistungsfähigkeit unserer KollegInnen dauerhaft zu erhalten. Einig sind wir uns dabei mit den KollegInnen vor allem darüber, dass „Gute Arbeit“ vor allem nicht krank machen darf.



Mit Rückmeldungen von nahezu 1.000 KollegInnen kann das Meinungsbild durchaus als repräsentativ gelten, denn jede und jeder Einzelne weiß am besten, was gut für sie bzw. ihn ist.

Verbesserungen am Arbeitsplatz meinen aber nicht in erster Linie Verbesserungen in der Bezahlung, denn die ist ja schon über unsere guten Tarifverträge abgesichert!

So rangiert auf dem ersten Platz vor allen anderen Themen die Sorge um ein unbefristetes Arbeitsverhältnis und eine verlässliche Perspektive. Verbesserungen am Arbeitsplatz beziehen sich vor allem auch auf kleine Dinge, die möglicherweise mit wenig Einsatz zum Besseren verändert werden können. Dicht gefolgt von dem Wunsch, bei der Arbeit als Person respektvoll behandelt zu werden. Hier hat sich auch zu unserem Erstaunen eine offensichtlich ungute Situation entwickelt, der vorrangig durch Führungskräfte begegnet werden muss.

Ebenso brachte die Auswertung des Meinungsbildes eine starke Fokussierung der KollegInnen auf die Förderung gegenseitiger Hilfe und kollegialer Zusammenarbeit, da hier u.a. durch zunehmende Arbeitsteiligkeit Mängel empfunden werden und hier und da auch sich Einzelkämpfertum ausbreitet. Weit vorn rangiert aber bei den KollegInnen auch der Schutz ihrer Gesundheit bei der Arbeit, z. B. vor Stress und Lärm, ebenso wie verbesserte Möglichkeiten, durch weniger Störungen und Unterbrechungen konzentriert arbeiten zu können.

Nicht unwichtig, aber ein Stück abgesetzt, folgen Wünsche nach Angeboten für Aufstiegschancen und Entwicklungsmöglichkeiten, sowie mehr Einfluss auf die eigene Arbeitszeit, um eine bessere Planbarkeit zu erreichen.

Mit dem IGBCE-Projekt „Gute Arbeit“ werden wir uns bis weit in das Jahr 2014 beschäftigen, um zu gewährleisten, dass die den KollegInnen wichtigen Punkte Dinge auch umgesetzt werden können.

Eure IGBCE-Betriebsräte

